SAZ DIE LINKE. STADTVERBAND SUHL
Suhler Andere Zeitung
Monatsumschau für Links- und Querdenker

24. Jahrgang / Nr. 04
April 2015
Preis: eine Spende

Nummer: 276

Suhl – Stadt des Friedens seit 1991

R2g regiert in Thüringen:
DIE ERSTEN 100 TAGE

Es war noch mitten im Winter, als sich der Suhler Stadtverband der Partei DIE LINKE. zu einer Mitgliederversammlung getroffen hatte. Die SAZ hatte bereits Redaktionsschluss. Aber auch nach sechs Wochen bestimmt das Thema von 100 Tagen „R2g Regierung“ die politischen Gespräche im Stadtverband, inzwischen befruchtet durch eine Basiskonferenz in Weimar (siehe Foto) mit einer Bilanz des ersten Ministerpräsidenten der LINKEN in der Bundesrepublik, Bodo Ramelow sowie eine ganze Seite von Susanne Henning-Wellsow in der Zeitung „neues deutschland“. Die Kritik der CDU-Opposition besteht aus inhaltslosen Phrasen. Die Wahlverlierer haben beim Wundenlecken noch nicht einmal bemerkt, dass rot-rot-grün eine erfolgreiche Regierungspolitik begonnen hat:

- Thüringen heißt Menschen willkommen. Mit einem Winterabschiebe-Stopp erfolgt der Einstieg in eine andere Flüchtlingspolitik.
- Schon jetzt wurden 184 neue Lehrerinnen und Lehrer eingestellt, pro Jahr werden es 500 sein.
- Auch in Thüringen erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer das Recht auf bezahlte Freistellung zur Weiterbildung.
- In Zukunft dürfen die Fraktionen des Landtages keine unzulässigen Zulagen an Abgeordnete zahlen.
- Die neue Regierung hat ein 135-Millionen-Euro-Hilfspaket für die unterfinanzierten Kommunen geschnürt, damit Jugendhilfe, Kultur, Schwimmbäder, Wohnen, Mobilität in den Gemeinden, Städten und Kreisen gestärkt werden könnte.

Dass es dabei auch Auseinandersetzungen zwischen den Fraktionen der regierenden Parteien und auch mit Landesbeamten gibt, ist nicht wirklich überraschend. Hier und da sind auch die Erwartungen an die Regierung größer als die begrenzten Möglichkeiten.

Vieles befindet sich deshalb z. Zt. in der Vorbereitung: ein Flüchtlingsgipfel im April, bei dem es um ein umfassendes Aufnahmekonzept geht, der Gesetzesentwurf zu Abschaffung des Kindergeldes und die Einführung eines kostenfreien KITA-Jahres, die Demokratisierung des ländlichen Raumes oder die Vorbereitung der Verwaltungsreform.

Bereits Steffen Dittes hatte auf unserer Mitgliederversammlung betont, dass nun weder die Landtagsfraktion noch der Landesverband ausschließlich zum Verkünder der Regierungspolitik werden dürften. Beide müssten über den Zeitraum von fünf Jahren hinaus denken, es gehe ja schließlich nach wie vor um eine Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Für inspirierend halte ich, dass Susanne Hennig-Wellsow in ihrem 100-Tage- Resümee auch auf die großen Problemfelder hinwies, die jetzt abgearbeitet werden müssen. „Wir müssen ... nun auch konkrete Ideen entwickeln und praktisch erproben, wie Regierungspolitik nicht nur im Hier und Jetzt, sondern auch tranformatorisch in Richtung eines demokratischen Sozialismus wirken kann.“

(Fortsetzung auf S. 2)

Gefährliches Zündeln

Nun will der Luxemburger Herr Juncker eine europäische Armee schaffen! Das haben wir grade noch gebraucht. Doch das dürfte nicht nur Geflunker von Juncker sein, denn der ist kein Privatmann, sondern Chef der EU. Also eine neue, nun auch noch eine europäische Armee gegen Russland. Offensichtlich ist für diese Leute der Mai 2015 mit dem 70. Jahrestag der Niederschlagung des Faschismus vor allem mit dem Millionenblutopfer der Russen der geeignete Zeitpunkt, eine solche Botschaft in die Welt zu schicken.

Diese Nachricht lässt uns natürlich hellhörig werden. Dazu kommt die Mitteilung, dass Deutschland – neben Tausenden US-amerikanischen Soldaten - noch in diesem Jahr 5200 Heeressoldaten, Marine und Luftwaffe nicht eingerechnet, nach Polen, Ungarn und in die Baltischen Staaten zur Unterstützung schicken will, die sich schon von Russland besetzt sehen. Mit deutschen Besatzern sollten diese Länder allerdings ihre ganz speziellen Erfahrungen haben. Und es waren nicht die besten. Die Stoßrichtung dieser Europaarmee ist vorgegeben. Auch in den USA werden zur Zeit russisch- und ukrainischsprachige Männer für eine Rekrutierung gesucht – augenscheinlich nicht für den Einsatz in Brasilien. Frau van der Leyen täte gut daran, Kriegsübungen lieber nach Spanien oder Portugal zu verlegen, damit Kriegsspielerei zwischen kaltem und heißem Krieg nicht ins Auge geht.

– OLD LONG –

Fortsetzung von Seite 1:

DIE ERSTEN 100 TAGE

Als eine zweite Herausforderung nannte sie die massive Investition der LINKEN in die Qualifizierung und „Kaderentwicklung“ und drittens gelte es „Menschen nicht allein in Wahlkämpfen zu umwerben, sondern eine Alltagsbeziehung mit ihnen aufzubauen,damit sie wieder eine Vorstellung und Gefühl von der eigenen Macht und der Veränderbarkeit der Verhältnisse entwickeln“.

Gerade die letztgenannte Aufgabe berührt unmittelbar die Kommunalpolitik des Suhler Stadtverbandes und der Stadtratsfraktion der Suhler LINKEN. Hindernisse und unnötige Irritationen auf diesem Weg gilt es aus dem Weg zu räumen. - Karlheinz Walther –

Gedanken nach einer schönen Stunde

Bis ca. eine halbe Stunde vor Beginn einer Frauentagsveranstaltung auf dem Friedberg blieb das Bangen, ob zu wenig oder zu viele kommen würden. Als dann der Raum mehrheitlich von Frauen und Kindern rappelvoll war, fiel mir der erste Stein vom Herzen. Der zweite folgte, als die Besucher von den ersten Klängen an begeistert „mitgingen“, im Takt klatschten, mit Schultern oder Füßen im Rhythmus der Musik wippten und sich viele Kinder zu den Tänzerinnen gesellten und mittanzten. (siehe Foto) So erlebten wir eine Stunde voller Freude und Frohsinn, so wie es unserem Anliegen entsprach.

Doch in meinem Blickfeld saßen auch drei Frauen, in deren Augen auch eine tiefe Traurigkeit lag. Traumatisiert von dem, was sie hinter sich haben und von der Ungewissheit, wie es weitergeht, waren sie augenscheinlich gekommen, damit ihre Kinder einmal etwas Fröhlichkeit erleben. Ihre Mütter fühlten sich vielleicht besser in besinnlicher Runde im kleinen Kreis aufgehoben. So etwas hat z.B. die Kirchgemeinde Goldlauter rund um Ostern vor, mit Musikabend, Familiengottesdienst oder gemeinsamen Abendbrot, zu dem ca. zehn Flüchtlinge eingeladen sind.

Darum denke ich, dass das vielgestaltige kulturelle Potenzial unserer Stadt und Region geeignet wäre, intensiver mit den Flüchtlingen in Kontakt zu kommen. Aus den vielen Vorhaben und Ideen könnte ein Mosaik entstehen, das von unserer Menschlichkeit erzählt.

– Sonja Reinhardt –

Ein besonderer Dank gehört neben Suhler Musikschülern Maria Notroff, Jasmin, dem Duo „Jazznah“ und der Tanzgruppe um Heide Schwalbe.

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag, **Preis:** eine Spende
Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl
Tel./Fax: 03681/308158; www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1750 0715;
BIC HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Dr. K. Walther, Würzburger Straße 48 • 98529 Suhl
Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer Mai-Ausgabe 2015 ist am 23.04.2015.

Gnadenakt

Jetzt dreht es sich bei FMR (Frau Merkels Regierung) genau wie beim ZDF immerzu wieder mal um Quoten – in diesem Fall um die Frauenquote. Eine schöne Gesellschaft, wo der Verfassung mit der darin enthaltenen Gleichberechtigung von Frau und Mann noch durch ein weiteres Gesetz auf die Sprünge geholfen werden muß. Und das lediglich hier auf diesem kleinen begrenzten Gebiet, denn: Wie ist das eigentlich sonst mit der Förderung und Gleichberechtigung der Frauen in diesem Lande, vor allem auf dem Arbeitsmarkt? Wie wäre es mit gleichem Lohn für gleiche Arbeit?Warum gibt´s für viele Frauen nur Teilzeitarbeit, und weshalb müssen sich Alleinerziehende oft jämmerlich durchschlagen? Warum haben es Kinder von Arbeiterfamilien besonders schwer, in Allgemeinbildung, Beruf oder Studium nach oben zu kommen? Wie steht es trotz Extragesetz mit Kitaplätzen für alle Kinder?

Ob sich manch kluge Frau – per Gesetz auf einen Aufsichtsratsalibiplatz befördert – dann nicht etwa wie durch einen staatlichen Gnadenakt nach oben gehoben vorkommt – ähnlich wie ein Häftling eine staatliche Amnestie empfindet?

Sollte es da eines Tages für all diese Situationen auch noch Quoten geben müssen, weil es diese Gesellschaft nicht schafft, auf normalem Weg gerechte Verhältnisse im Lande einzuführen?

– OLD LONG –

Die SAZ nach dem Lesen bitte weitergeben!

LIVE AUS DEM LANDTAG

Aus der Arbeit unserer Landtagsabgeordneten
Ina Leukefeld

Rot-rot-grüne Regierung unterstützt Kommunen

„Die rot-rot-grüne Regierungskoalition hält Wort und unterstützt die kommunale Familie im Übergangsjahr 2015 mit zusätzlichen finanziellen Mitteln“, erklärte die Landtagsabgeordnete Ina Leukefeld.

Im Koalitionsvertrag hatten sich DIE LINKE, SPD und Bündnis 90/ Die Grünen verständigt, dass vor einer Neustrukturierung des Kommunalen Finanzausgleichs (KFA) für das Haushaltsjahr 2015 mögliche Haushaltsüberschüsse u.a. für die Erhöhung des KFA und für die Unterstützung notleidender Kommunen verwendet werden. Mit einem jetzt dem Landtag vorgelegten Gesetzentwurf werden Investitionen gestärkt und ergänzende Bedarfszuweisungen zur Verfügung gestellt. Mit dem jetzigen Gesetz wird nur ein Übergang zum neuen Finanzausgleich 2016 geschaffen. Alle weiteren Wünsche und Erwartungen der Kommunen, die berechtigt sind, können deshalb in diesem Paket keine Berücksichtigung finden.

Mit einer allgemeinen Investitionspauschale in Höhe von 30 Millionen Euro soll die Investitionstätigkeit in den kreisangehörigen Gemeinden und kreisfreien Städten erleichtert werden. Diese zusätzlichen Mittel werden im Haushaltsjahr 2015 pauschal ausgereicht. Eigenmittel sind nicht erforderlich. Dadurch können alle Gemeinden - auch jene ohne Haushalt - investieren. Die Schulträger sollen im Jahr 2015 ergänzend eine investive Zuweisung für Schulbauten und Schulsporthallen ebenfalls in Höhe von 30 Millionen Euro erhalten. Die Mittel für ergänzende Bedarfszuweisungen sollen im Jahr 2015 um 18 Millionen Euro und im Jahr 2016 um 10 Millionen Euro angehoben werden.

„Auf dieser Basis erhält die Stadt Suhl mit seiner aktuellen Einwohnerzahl von 35.665 Menschen nach vorläufigen Berechnungen dieses Jahr insgesamt über 800 000 Euro zusätzlich, das ist zum einen die Schulinvestitionspauschale (317 000 Euro) und zum anderen die Investitionspauschale (495 000 Euro)“, teilte Ina Leukefeld mit. Zudem erhalten alle Gemeinden zusätzliche Mittel aus der Investitionspauschale. Für Zella-Mehlis (10.785 Einwohner) würden dies 149.700 Euro und für Oberhof (1.631Einwohner) 22.600 Euro zusätzliche Mittel bedeuten. Diese können darüber hinaus noch weitere Mittel aus den Bedarfszuweisungen beantragen, um ihre Haushalte zu sichern. „Ich gehe davon aus, dass der Gesetzentwurf zügig im Landtag beraten wird, damit er noch im April beschlossen werden kann“, sagte Ina Leukefeld abschließend.

Erwerbslosenfrühstück mit lieben Gästen

Foto: Ilona Burandt

Ina Leukefeld hatte im März Asylsuchende vom Friedberg in die Geschäftsstelle der LINKEN eingeladen. Und sie kamen gern, denn auch sie gehören zu jenen, denen es nicht sehr gut geht in diesem Land. Die meisten haben Schlimmes auf der Flucht erlebt und wissen nicht, was mit ihnen weiter geschieht. Und trotzdem haben sie sich ihre Wärme im Herzen bewahrt und sind solidarisch untereinander und mit anderen Menschen. So erlebte ich es bei Inas Erwerbslosenfrühstück. Es sind bewegende Schicksale, von denen wir erfuhren. Gleich, ob aus Syrien, Serbien oder dem Kosovo, alle haben Krieg, Verfolgung und Gewalt erlebt. Da war eine alleinstehende Roma-Frau mit ihren zwei kleinen Töchtern, die große Angst vor Abschiebung hat. Eine junge Frau aus Syrien, verheiratet und Kinder hat alles verkauft, was sie besaß, um dem Krieg zu entkommen. Oder die zwei jungen Männer aus dem Kosovo, die fließend Deutsch sprechen. Ihre Familie war damals vor dem Krieg geflüchtet, hatte mehrere Jahre in Deutschland gelebt und war nach Beendigung des Krieges hoffnungsvoll in ihre Heimat zurückgekehrt. Nun sind sie wieder hier, geflohen vor Gewalt, Korruption und der Angst vor einem Bürgerkrieg.

Die Jungs aus dem Kosovo haben heute mindestens drei neue „Mütter“ gefunden, Telefonnummern wurden ausgetauscht und erste Ideen sind gereift, wie man gemeinsame Nachmittage gestalten kann. Ich bin gespannt und hoffnungsfroh.

– Ilona Burandt –

Endlich auf dem Weg: Wahlalter ab 16

„Die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre bei Landtags- und Kommunalwahlen ist ein wichtiger Schritt, um Jugendliche früher mitbestimmen zu lassen und ihnen deutlich zu machen, dass sie ein aktiver Teil der demokratischen Gesellschaft sind. Denn Demokratie muss jeden Tag gelebt werden, sonst findet sie nicht statt. Demokratie ist Handeln und kein Zustand“, sagt Susanne Hennig-Wellsow, LINKE-Fraktionschefin und Parteivorsitzende in Thüringen. Mit der Absenkung des Wahlalters werde zudem erreicht, dass junge Menschen ab 16 sich auch an direktdemokratischen Abstimmungen im Land und in den Kommunen beteiligen dürfen. „Diese Ausweitung der Beteiligungsmöglichkeiten ist ein wichtiger praktischer Bestandteil der Demokratieerziehung. Denn Demokratiebildung darf nicht nur als theoretisches Schulfach stattfinden“, unterstreicht Frau Hennig-Wellsow. Mit diesen rot-rot-grünen Gesetzesinitiativen, die sich weitgehend an LINKE-Gesetzentwürfen der letzten Legislatur orientieren, wird die von der CDU praktizierte Demokratie-Blockade endlich beendet. „Der jahrzehntelange Stillstand in Sachen stärkere Einbindung von Jugendlichen bei Wahlen und direkter Demokratie zeigt, dass Demokratie für die CDU immer nur ein Lippenbekenntnis war und ist, aber kein gelebter Alltag sein soll“, so die LINKE-Fraktionsvorsitzende.

Am 14. März dieses Jahres gedachten Suhlerinnen und Suhler des 95. Jahrestages der Niederschlagung des Putsches von Kapp und Lüttwitz. Mit einer breiten und entschlossenen Aktion der Arbeiterschaft in unserer Region leistete sie im März 1920 einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der eben errungenen Demokratie in Deutschland. Noch heute weist der Spruch über dem Eingang der Suhler Rathauses auf dieses bedeutende Ereignis in unserer Region. Die Gedenkrede hielt in diesem Jahr der Vorsitzende des SPD-Kreisverbandes, Stephan Nagel. (siehe Foto)
Auf der Gedenkveranstaltung am folgenden Sonntag sprach MdL Ina Leukefeld (DIE LINKE) im benachbarten Zella-Mehlis.

Wir gedenken der Widerstandskämpfer gegen Faschismus und Krieg in der Suhler Region

April 2015

Richard Becher	**Suhl**	**50. Todestag**
Friedrich Fritz	**Albrechts**	**70. Todestag**
Robert Gladitz	**Suhl**	**70. Todestag**
Ernst Heß	**Suhl**	**70. Todestag**
Guido Heym	**Suhl**	**70. Todestag**
Emil Meurer	**Suhl**	**110. Geburtstag**
Paul Moses	**Suhl**	**120. Geburtstag**
Erhard Schübel	**Suhl**	**70. Todestag**
Albert Siebelist	**Suhl**	**130. Geburtstag**

– TVVN / BdA - DS –

Unvergessen: Jochen Peters

Viele Jahre prägte er das politische Bild unserer Heimatregion mit, unser Jochen, wie wir ihn vertraut nannten – nun ist Jochen Peters nicht mehr unter uns. Am 18. Februar hat er seiner Krankheit nicht mehr standhalten können.
Der zweite große Krieg des vergangenen Jahrhunderts hatte ihm die Augen geöffnet. Mit seinem Ende formte sich sein Charakter als aufrechter, kämpferischer Antifaschist. Jahrzehnte, bis in die Gegenwart, in der sich Neofaschismus in vielen Spielarten zeigt, bekannte er sich gegen Faschismus und Krieg, gegen Rassismus und Nationalismus.
Jochen war ein streitbarer Kampfgefährte. Sein Rat, seine Streitbarkeit und Sachlichkeit zeugten von reicher Lebenserfahrung und wurde überall geachtet. Sein Wort galt nicht nur in seiner Heimatstadt Suhl, sondern auch bei vielen Kongressen, Beratungen und Tagungen mit politischen Diskussionen im Lande, bei denen es um das Bekenntnis zu linker Politik in unserer Zeit ging.
Seine besondere Liebe gehörte der Kultur, mit der er viele Jahre beruflich eng verbunden war. Wir erinnern uns eines Brechtabends im Suhler Kulturhaus „7. Oktober“, bei dem er die Regie führte und leidenschaftlich den Dichter rezitierte. Diese Haltung kam u.a. auch in Artikeln für unsere Zeitung und vor allem in seiner Schrift „Der Multiplikator“ zum Ausdruck, die er persönlich seit Jahren herausgab und in der er geistvoll zur aktuellen Politik Stellung nahm und geschichtliche Erfahrungen in das Heute stellte. Geschätzt war seine Mitarbeit in der Geschichtskommission der Suhler Linken.
Die Persönlichkeit und die Stimme von Jochen Peters werden uns in Suhl fehlen.
Seiner Frau Anni, die in langen Jahren an seiner Seite war, drücken wir herzlich die Hand zu dem schweren Verlust, den sie mit dem Tod ihres Mannes und auch wir mit dem Ableben eines engagierten Antifaschisten Jochen Peters erlitten haben.

– DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl/
Redaktion der SAZ –

Aufnahme von Flüchtlingen in Suhl – wie könnte es weitergehen?

Begegnung mit Flüchtlingen aus Afrika zum Sommerfest der LINKEN (2014)

Nach dem Schock mit der unerwarteten Ankündigung zur Einrichtung eines Erstaufnahmeheimes auf dem Suhler Friedberg, ausländerfeindlichen Demos des neofaschistisch gelenkten Zusammenschlusses von „Sügida“ denke ich, dass in der Suhler Öffentlichkeit jetzt die Frage steht, was sich in Suhl inzwischen entwickelt hat und wie darauf aufbauend die Zukunft der Migrationspolitik in unserer Stadt aussehen sollte.

Zunächst möchte auch die Redaktion der SAZ im Namen vieler Leser allen herzlich danken, die in den vergangenen Wochen sich der Bewegung „Nosügida“ angeschlossen haben und damit für ein buntes und damit gegen ein braunes Suhl demonstriert haben. Sehr erfreulich war die aktive Teilnahme junger Menschen an dieser Bewegung. Viele Organisatoren haben das auch öffentlich besonders hervorgehoben. Zugleich hat sich in unserer Stadt eine bemerkenswerte Willkommenskultur entwickelt, die Hoffnungen für die Zukunft eines freundlichen Verhältnisses zwischen Einwohnern und Asylsuchenden verspricht. Ein Adventstreffen mit Flüchtlingen im CCS, regelmäßige Sportveranstaltungen für Kinder in der Turnhalle auf dem Friedberg, eine gemeinsame Stunde, die dem Internationalen Frauentag gewidmet war, Kleidersammlungen für die Neuankömmlinge, Einladungen zum gemeinsamen Frühstück oder zu Kaffeetafeln. Diese und viele andere persönliche Begegnungen sind bereits Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt geworden. Auf der anderen Seite stellen diese erfolgversprechenden Anfänge einer Willkommenskultur aber auch eine Herausforderung für die Zukunft dar. Im Land Thüringen gilt ganz offensichtlich die Regelung, dass jene Städte, die ein größeres Erstaufnahmeheim eingerichtet haben, von der Aufnahme erfolgreicher Asylbewerber nach Abschluss der Aufnahmegespräche ausgeschlossen sind. Auch wenn die Beweggründe für diese Lösung nachvollziehbar sind, halte ich sie für die Stadtentwicklung von Suhl für nicht förderlich. Häufig wird Suhl in Medienbe-richten als Stadt mit einem großen Einwohnerverlust genannt. Manche prognostizieren, dass Suhl schon bald die Stadt mit dem höchsten Altersdurchschnitt in ganz Deutschland sein werde. Ganz gleich, ob man die dabei genannten Einwohnerzahlen unterstützt, die angesprochene Tendenz ist unbestreitbar. Nach wie vor gilt deshalb für die Einwohnerinnen und Einwohner, die Stadtverwaltung und den Stadtrat, dass dieser Tendenz entgegengewirkt werden muss. In den vergangenen Jahren wurden zu diesem Thema immer wieder Diskussionen in der Bevölkerung angeregt. Für eine Gegenwirkung zur Verringerung des Einwohnerschwundes muss sicher vielfältig gearbeitet werden. Ein Weg davon wäre die Förderung der Zuwanderung nach Suhl und darunter auch die Aufnahme und Integration von erfolgreichen Asylbewerbern in unsere Stadt. Bei einer klugen Kommunalpolitik könnten verschiedene Impulse für die Suhler Stadtentwicklung ausgehen, für den Bereich der Bevölkerungsentwicklung, für die Nutzung nicht belegter Wohnungen, für die Bildung und für die Gestaltung des kulturellen Lebens. Deshalb unser Vorschlag, in Suhl den dauerhaften Aufenthalt von Asylanten durch die Stadt zu fördern und nicht durch Regelungen im Land zu verhindern. Voraussetzung dafür ist die Weiterentwicklung der Suhler Willkommenskultur durch vielfältige Begegnungen der Menschen, die Vorurteile abbaut. Jede erfolgreiche Ansiedlung fördert weitere.

– Karlheinz Walther –

21. April 2015
18.00 Uhr
– Hotel Thüringen –

Einladung

zum Jahresempfang des Suhler Stadtverbandes der Partei DIE LINKE.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Die Linke in Suhl erlaubt sich, Sie ganz herzlich am **21. April 2015 um 18.00 Uhr** zu einem Jahresempfang in das **Suhler Hotel Thüringen** einzuladen.
Gemeinsam mit den zahlreichen Partnern bei der Gestaltung des politischen und zivilgesellschaftlichen Lebens unserer Stadt möchten wir über Erreichtes und Zukünftiges in unserer Kommune ins Gespräch kommen.
Wir freuen uns über die Zusage des Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow, auf unserem Empfang das Wort zu ergreifen. Mädchen und Jungen der Suhler Musikschule „Alfred Wagner“ werden in bewährter Weise für einen kulturellen Auftakt sorgen.

DIE LINKE.
STADTVERBAND SUHL

In Erwartung Ihrer Teilnahme mit freundlichen Grüßen

Ilona Burandt / Johannes Häfke
Sprecher des Stadtvorstandes der Partei DIE LINKE

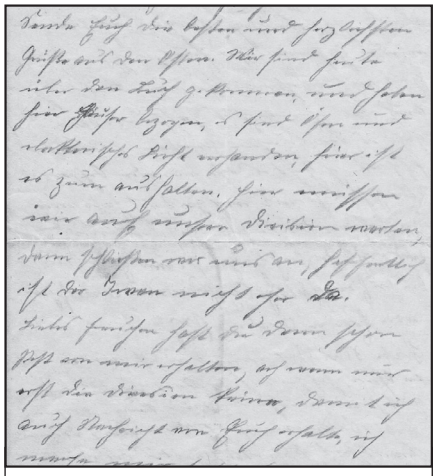
Philipp Weltzien
Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Suhler Stadtrat

Ina Leukefeld
Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion DIE LINKE

Gabi Zimmer
Vors. der Fraktion der Europäischen LINKEN im Europaparlament

Mit dem Viehwagen in den „Heldentod“

Von Anneliese Flurschütz sorgsam aufbewahrt: Die letzten Zeugnisse aus dem Leben ihres Vaters (Briefe zwischen dem 14. Februar bis zum 26. März 1944)



Ein Brief Max Lohrs vom Transport zur Ostfront an seine Familie in Römhild. (Im Besitz seiner Tochter Anneliese Flurschütz)

Der eine oder andere wird sich an Anneliese erinnern. Sie war oft zu Gast bei Veranstaltungen der Suhler LINKEN und auch Leserin der SAZ. Inzwischen ist sie verzogen und besucht Suhl nur noch selten. Heute halte ich nun Post von ihr aus Kahlefeld an der Echte in den Händen, einen DIN A4-Umschlag mit vierzehn Briefen auf inzwischen etwas vergilbtem aber gut erhaltenem Papier, verfasst in Sütterlin-Schrift, die heute nur noch die Alten unter uns entziffern können. Es handelt sich um die letzten Briefe ihres Vaters Max Lohr aus dem Kriegsjahr 1944.

Im 70. Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus hat sie uns gestattet, Auszüge aus diesen Briefen als Warnung und Mahnung an die heutige Generation vor den Schrecken der Kriege zu veröffentlichen.

Der erste Brief vom 14. Februar 1944 ist aus Landsberg adressiert. Max erinnert sich an die schweren Abschiedsstunden von seiner Familie. Noch weit weg von der Front schreibt er: „Hoffentlich bleibe ich noch einige Wochen hier.“ Doch schon am 2. März verfasst er den nächsten Brief, nun schon vier Tage in einem Viehwagen der Deutschen Reichsbahn auf dem Weg in den Osten, an die Front. Er bittet seine Familie: „Nehmt nicht gleich das Schlimmste an, weil ich nach dem Osten komme. ... In den Wagen haben wir wohl Öfen, aber es ist trotzdem kalt.“ Er habe aber nie angenommen, einmal seinen Geburtstag in einem Viehwagen zu begehen. Es ist der 37. Der Weg führt durch Rumänien und Ungarn. Wie in jedem der Briefe schreibt er von seiner Sehnsucht nach seiner Frau und seiner noch ganz kleinen Tochter. Es fehlen auch nicht aufmunternde Worte für seine kranke Schwiegermutter.

Nach 14-tägiger Fahrt steht der Zug schon zwei Tage vor Odessa. Max weiß nicht, wie es weiter geht und er bedauert sehr, dass er auf dem Transport keinerlei Post von seinen Lieben erhält. Am übernächsten Tag stellt er fest, wie unangenehm das Leben im Viehwagen geworden ist, „ ... das Stroh wird zur Häckselung, der Körper juckt als hätte man Läuse“. Aber es sei immer noch besser als an der Front. Später schreibt er, seine Einheit habe den Bug überschritten. Es sei „ein Marsch durch Stahlhagel und Schlamm bis über die Knie“ gewesen und habe drei Stunden gedauert. Er wisse nicht „ was unser Führer vorhat“ und sei „ ... gespannt, wie der Krieg zu Ende geht, wenn er nicht zu unseren Gunsten ausgeht, was ich hoffe.“ Im Brief vom 26. März heißt es dann, Max habe schon einige Tage nicht schreiben können, denn „ das Absetzen über den Bug sei nicht einfach gewesen“. Es mehren sich seine Andeutungen über eine persönliche Teilnahme an Kampfhandlungen, auch wenn er seine Familie nicht beunruhigen möchte: „Der liebe Gott wird mich schon beschützen.“ Dieser Satz steht im letzten Brief an seine Lieben. Ihm folgt kein weiteres Lebenszeichen.

Die 14 erhaltenen Briefe von Max Lohr zeugen von einem Leben zwischen Hoffnung und Todesahnung, eben vom grausamen, schmutzigen und elenden, aber alltäglichen Dasein des Menschen im Krieg.

Ein solches Leben wollen wir nicht, nie mehr!

Mit Dank an Anneliese Flurschütz für die freundliche Überlassung der Briefe
– Karlheinz Walther –

„Geschichtsmesse“ auch 2015 im Ringberghotel Suhl

Es war die „8. Geschichtsmesse“ die die „Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur“ im Suhler Ringberghotel ausrichtete. Sie ist Nachfolger zweier Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. (1992-1994 und 1995-1998) und handelt im Auftrag des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung. Vorsitzender ist Rainer Eppelmann. Das Thema der diesjährigen Geschichtsmesse hieß „25 Jahre Deutsche Einheit“. Dazu gab es u.a. einen Vortrag zum Thema „Geteilte Erinnerung im vereinten Deutschland“ und ein Podiumsgespräch mit dem Titel „25 Jahre nach der Einheit – DDR-Geschichte im Klassenzimmer zwischen Verdammung und Ostalgie?“ Den Abschluss der Geschichtsmesse bildete ein Podiumsgespräch mit Rainer Eppelmann und Bodo Ramelow zu dem Thema: „Gegenwart und Zukunft der Aufarbeitung der SED-Diktatur“. Rainer Eppelmann bot Bodo Ramelow ein weiteres öffentliches Gespräch nach 100 Tagen Koalitionsregierung in Thüringen und die Teilnahme an der 9. Geschichtsmesse im Januar 2016 an. Beide Einladungen wurden angenommen. Bodo Ramelow nannte als aktuelle Schwerpunkte der Aufarbeitung der DDR-Diktatur den Selbstmord eines DDR-Grenzers in den siebziger Jahren in der Rhön, einen Selbstmord in der Untersuchungshaftanstalt des MfS in Gera und die Aufarbeitung von Zwangsadoptionen in der DDR. Die zur „Geschichtsmesse“ angekündigte Bildung einer Arbeitsgruppe in der Thüringer Staatskanzlei unter der Verantwortung einer Staatssekretärin ist bereits erfolgt.

Vielleicht kann dazu durch den Stadtvorstand ein Gesprächsabend organisiert werden, an dem sowohl über die Stiftung „Aufarbeitung der SED-Diktatur“ als auch die Rolle der jährlichen „Geschichtsmessen“ im Ringberghotel Suhl diskutiert werden kann. Da ich im Auftrag der Rosa-Luxemburg-Stiftung bereits dreimal Teilnehmer an diesen „Geschichtsmessen“ war, bin ich dazu gern bereit. – Jochen Traut –

Leserbrief

Als Mitglied der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft in Thüringen möchte ich Ihre Redaktion über das aktuelle Thema „Der Bürgerkrieg in der Ukraine“ ansprechen.

Großstädte wie Donezk und Lugansk versinken in einem Trümmermeer. Täglich sterben unschuldige Menschen durch Bomben, Granaten, Gewehre und Raketen und durch politisch motivierte Morde, besonders im Osten. Dort fehlt es an allem: Lebensmittel, Wasser, Strom, Heizmaterial, Medikamente. Wie immer in solchen Kriegen sind die Schwächsten in der Gesellschaft die Hauptleidtragenden.

Meine russischen Verwandten wohnen in St. Petersburg. Mehr als eine Million Flüchtlinge aus der Ukraine sind in ganz Russland verteilt. Eine Flüchtlingsfrau hat meiner Tante erzählt, dass dort in der Region, wo der Krieg ist, die Menschen bereits alle Hunde und Katzen aufgegessen haben. Seit über einem halben Jahr wohnen diese Menschen in den Kellern ohne Strom, Wärme und Wasser. Sobald sie rausgehen, werden sie von Soldaten, die für die ukrainische Seite kämpfen, beschossen. Ihr Mann hat eine Taube gefangen und die Suppe daraus gekocht. Die Menschen hungern und können in den Krankenhäusern nicht richtig versorgt werden, da die notwendigen Medikamente fehlen... Und dies geschieht in unserer Überflussgesellschaft... Ich bin sprachlos... Solche Tatsachen darf man nicht ignorieren!

So gehen auch derzeit einem Kinderkrankenhaus in Donezk die Medikamente aus. Viele kranke Kinder werden dies nicht überleben. Wir wollen den Kindern helfen und dringend benötigte Medikamente nach Donezk bringen.

Mit einem Offenen Brief, den Sie auf unserer Webseite www.drfg-th.de lesen können, sind wir an die Öffentlichkeit gegangen und unseren Aufruf zur Solidarität mit den Kindern von Donezk veröffentlicht.

Ich habe eine ganz große Bitte an Sie: Helfen Sie uns bitte diesen Spendenaufruf bekannt zu machen. Dieser Aufruf soll unbedingt öffentlich gemacht werden, dass viele Mitbürger davon mitbekommen. Denn nur so kann man genügend Spendengelder einsammeln und den Menschen im Kriegsgebiet helfen.

Diese Menschen brauchen unsere Unterstützung. Wir wollen dauerhaften Frieden! Kein Krieg und Tod unschuldiger Menschen! Üben Sie Solidarität mit den unschuldigen Kindern in Donezk!

Hier sind die Spendenkonten: das Konto „Hilfe für die Kinder von Donezk“ (Verwendungszweck) Berliner Sparkasse, IBAN DE79 1005 0000 4184 6308 18 (Kontoinhaber: Wolfgang Gehrcke).

Konto unserer Gesellschaft "Donezker Kinder" , Erfurter Bank e.G. IBAN: DE 98 8206 4228 0000 4378 59, BIC:ERFBDE8EXXX.

– Marina Haberland, Schmalkalden –

Hubert Heiderich erstattet in Suhl den Bericht auf der Jahreshauptversammlung der Deutsch-Russischen Freundschaftsgesellschaft (Foto: KHW)

Kümmer(t)nüsse

Ach je, da hat sie diesmal nicht funktioniert, die sonst allmächtige Vermarktungsmaschinerie – plötzlich war da ein Mensch dazwischen und ins Räderwerk geraten, der seine ganz eigenen Vorstellungen vom Leben hat, wohl auch von der künstlich aufgeblasenen Showzirkuswelt eines „Eurovision Song Contests“. Lieber wollte der Rocksänger nach seinem Reklameauftritt weiter in seinen fränkischen Kneipen singen, wenn er das denn auch recht spät kundgab. Andreas Kümmert bereitete den ebenso überraschten wie überkandidelten Managern Kümmernis. Frau Schöneberger als Moderatorin aber plapperte munter darüber hinweg und die weithin unbekannte Sängerin Ann Sophie von ihrem zweiten Platz bei dem Vorentscheid flugs auf den ersten.

Er sei nicht in der Verfassung, seine 80-Prozent-Wahl durch das Fernsehpublikum anzunehmen, hatte Kümmert plötzlich auf der Bühne gesagt. In Deutschland war das freilich schon immer so ein Ding mit Verfassung und freien Wahlen, wie man weiß. Frau Schöneberger meinte zwar - einigermaßen perplex ., das sei „ein Coitus interruptus der schlimmsten Sorte“. Wenn die Dame halt so ihre Erfahrungen damit hat... Jo mei – sagen da Kümmerts bayrische Landsleute, von so etwas geht doch die Welt net unter.

Man sollte den Vorfall – neudeutsch vielleicht: Superevent – eben als genauso belanglos und nebensächlich einsortieren wie andere o8/15-„Reality Shows“ und „Talkshows“ alle Tage im Fernsehen mit meist unnötigen dummen Reden und einfältigen langweiligen Songs auch. Wenn sich sogenannte Prominente in Fernsehsendungen ständig zum Affen machen und Offenbarungseide abgeben, wird für die Zuschauer auch die kreischende Teenie-Horde zum Idol statt kluger Sendungen, die in der Gesellschaft etwas bewegen wollen und Bildung wie Wissen fördern. Doch davon gibt es ohnehin immer weniger zu sehen und zu hören.

In dieser Scheinwelt schlucken Zuschauer inzwischen offenbar auch begeistert, wenn ihnen Elefanten und Löwen in der Antarktis auf der Mattscheibe vorgegaukelt werden. Es sollte eigentlich niemanden wundern, wenn für den nächsten „Song Contest“ sangeskräftige Teilnehmer von dem „Brave heart Battle“ in Münnerstadt ausgewählt werden, denn diese Schlammwettkämpfer, über die kürzlich berichtet wurde, scheinen eher das echte Abbild deutscher Kultur und draufgängerischer als Kümmert zu sein, sie gehen aufs Ganze. Zum Trost: Auch dort in Münnerstadt dürfte wohl ein Franke dabei gewesen sein, der als Ersatz für den fränkischen Sänger bereit gewesen wäre, seinen Kopf in den Löwenkäfig des „Eurovision Contests“ zu stecken, wenn er dort auch nicht harmloses Löwengebrüll, sondern eher gefährliches Fankreischen hätte aushalten müssen....

– OLD LONG –

Mittwoch, 29. April 2015
19.00 Uhr
Kulturbaustelle Suhl
Friedrich-König-Straße 35
98527 Suhl

Ukraine 2014 / 15
Wege in die Krise, Wege aus der Krise

Die Ukraine ist 2013/14 in die größte Krise seit Bestehen als unabhängiger Staat geraten. Diese Krise hat sich schnell zu einer ausgemachten Staatskrise entwickelt, die sofort alle unmittelbaren Nachbarn elektrisierte. In besonderer Weise sind die Europäische Union und Russland herausgefordert. Leichter lassen sich die Wege in die gefährliche Krise nachziehen, schwerer ist es, mögliche Auswege zu bedenken.

Alle Interessentinnen und Interessenten sind herzlich Willkommen!

suhler gesprächs forum alternativ
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

Achtung!
Wir bitten alle Interessentinnen und Interessenten zu beachten, dass das Suhler Gesprächsforum den Veranstaltungsort verlegt hat. Im April treffen wir uns in der Kulturbaustelle Kubus e.V. Friedrich-König Str. 35, gegenüber dem Neuen Rathaus.

Streitobjekt Thüringer Bildungsfreistellungsgesetz

Hört man sich die Reden an, gewinnt man den Anschein, dass das Abendland untergeht. Die IHK in Südthüringen sammelt Unterschriften von Unternehmen auf vorgefertigten Schreiben, um gegen den Gesetzentwurf zu mobilisieren. Ich verstehe diese Abwehr nicht, denn von guter Bildung profitieren nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Unternehmen. Auch die betriebliche Qualifizierung ist bis max. 5 Tage pro Jahr anrechenbar. Ich meine, dass dieses Gesetz ein wichtiger Schritt auf dem Weg Thüringens zum Ort für gute Arbeit und gute Bildung ist. Nur in Ba-Wü und Thüringen gibt es noch kein solches Gesetz. Bereits zwei Vorgängerregierungen hatten deshalb Bildungsfreistellungsgesetze angekündigt, aber dann nicht realisiert. Die Unterstellung, dass es die Unternehmer seien, die dies bezahlen, ist einfach falsch und kleine Unternehmen sind nicht überfordert, weil in Betrieben unter 5 Mitarbeitern ein Anspruch auf Bildungsfreistellung nicht vorgesehen ist. Ich hoffe sehr, dass die Beschäftigten das Gesetz nach Inkrafttreten nutzen. Bildung ist Investition in die Zukunft. (gekürzt)

– Ina Leukefeld, MdL –

Termine April 2015

Do	01.04.	17.30 Uhr	Budweis-Treffen, Friedberggaststätte
Do	02.04.	17.00 Uhr	Gedenkveranstaltung, Friedhof Suhl-Heinrichs
Mi	08.04.	14.00 Uhr	Geburtstagsrunde mit Brigitte und Hella
So	12.04.	09.30 Uhr	09.30 Uhr Busfahrt nach Buchenwald, 90. Jahrestag der Selbstbefreiung der KZ-Häftlinge, Abfahrt Platz der deutschen Einheit
Mo	13.04.	09.30 Uhr	Regionalberatung in Sonneberg
Mo	13.04.	18.00 Uhr	REGIONALKONFERENZ der LINKEN im CCS
Di	14.04.	14.00 Uhr	Koordinierungsgruppe „Zum Versorgungsauftrag des Suhler Klinikums“ mit Prof. Dr. A. Tiemann, Ärztlicher Direktor, Hotel Thüringen
Di	14.04.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE
Mi	15.04.	17.00 Uhr	Stadtrat, Rathaus, Oberrathaussaal
Fr	17.04.	09.30 Uhr	Arbeitslosenfrühstück, Stadtteilbüro Suhl-Nord
Fr	17.04.	17.00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung zum II. Weltkrieg in der Dorfkirche Dietzhausen durch Hans Modrow (angefragt) u. Ina Leukefeld
Fr	17.04.	20.00 Uhr	„Knopflos“ in concert, Kulturbaustelle, Fr.-König-Str. 37
Sa/So	18./19.04.		90. Jahrestag der Gründung des MOPR-Heimes, Elgersburg
Di	21.04.	18.00 Uhr	Jahresempfang des Stadtverbandes DIE LINKE, Hotel Thüringen
Mo	20.04.	14.30 Uhr	Bürgersprechstunde Ina Leukefeld (MdL)
Mi	22.04.	19.00 Uhr	Buchlesung mit Landolf Scherzer „Zwei Versuche, sich Tschernobyl zu nähern“, Kulturbaustelle, Fr.-König-Str. 37
Di	28.04.	17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE
Mi	29.04.	15.00 Uhr	Seniorentreff /Seniorencafe
Mi	29.04.	19.00 Uhr	Gesprächsforum Alternativ: „Die Ukraine – Wege in die Krise – Wege aus der Krise“ mit Dr. Holger Politt, Rosa Luxemburg Stiftung Berlin, Kulturbaustelle, Fr.-König-Str. 35
Fr	01. Mai	09.30 Uhr	Maikundgebung der LINKEN auf dem Suhler Markt
Fr	01. Mai	10.00 Uhr	Maikundgebung, Unterer Markt

Geburtstagskinder willkommen!
Alle Genossinnen, Genossen und Sympathisanten, die im März Geburtstag hatten, laden wir herzlich zur Geburtstagsrunde **am 08.04.2015, 14.00 Uhr** in die Rüssenstr. 19 ein.
Auf anregende Gespräche freuen sich **Brigitte und Hella**

90. Jahrestag der Selbstbefreiung der Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald

Der Stadtvorstand der Partei DIE LINKE lädt alle Genossen und Freunde zur Teilnahme an der Veranstaltung ein.

Abfahrt des Busses am **12. April 2015 9.30 Uhr** am CCS

Ich bitte um Anmeldung der Teilnahme in der Geschäftsstelle der Linken.

– Achim Nickel –

Spruch des Monats: *„Wir sind an der Regierung. Die Mächtigen in diesem Land, wie auch auf dem Rest des Erdballs, sitzen an anderen Stellen.“* (Bodo Ramelow in „Clara“ Nr. 35, 2015)